

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 146 — 29. Mai 1916

Pferdeversteigerung. Der lanttbo. Kreisausschutz von Niederbahern versteigert öffentlich an den Meistbietenden am Samstag, Sen 3. Juni 1916 vorm. 10 Uhr in Dilshofen auf dem Biehmarktplatz 206rieptnbritnd)6iire u. 5 MdcncriWige Pferde. Wsr strgrsvrrngeGsHingrtngrsrr: 1. Steigerungsberechtigt find Landwirte und Gewerbetreibende aus dem Regierungsbezirke Niederbayern, die durch ein gemetndeamtliches Zeugnis vom Jahre 1916 nachweisen, daß sie für ihren Betrieb dringend eines oder mehrere Pferde bedürfen. (Zeugnis mitbringen!) 2. Personen, die sich gewerbsmäßig mit Pferde- oder Vtehandel befaffen, oder Handel mit Pferden im Nebenberuf oder den Weiterverkauf ihrer Pferde betreiben, dürfe» an der Versteigerung nicht teilnehmen. Hierunter ftnbi auch jene Personen zu verstehen, die sich in einer der bezeichneten Arten schlvn vor Krlegrbegin» betätigt haben. 3. Die Pferde werde» ohne jede Haftung der Heeresverwaltung ober des Land«. Kreisausschußes für Krankheiten, Gewährsfehlerund andere Fehler, Alter und Geschlecht abgeben. 4. Die srorwoben Pferde sind mindestens ein Jahr lang (vom Tage der Erwerbung an gerechnet) im eigenen Betriebe des Erwerbes zu verwenden. Eine Veräußerung der Pferde binnen JahreSsttst ohne Genehmigung des zuständigen Generalkommandos ist verboten. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot hat der Besitzer des Pferdes außer einer Geldstrafe von mindestens 200 Mark auch den allenfalsigen Mehrerlös an die Heeresverwaltung abzu liefern. 5. Wird ein Verkauf oder Tausch genehmigt, so darf der geforderte Preis den Steigerungspreis zuzüglich der nachweislich erwachsenen Kosten nicht über-

schreit n. 6. Die Pferde sind von den Erwerbern sofort bar zu bezahlen und ab« zuführen. 7. Ueber die Vorschriften, die bet Uebernahme räudeverdächtiger Pferde einzuhalten sind, gibt ein Merkblatt Aufschluß, das jedem Steigerer eines solchen Pferdes ausgehändigt wird. Lands Hut, den 28. Mai 1916. Karrdw. Kreisausschrch von Mederbayern.

Das Ringen um Arsiero und Asiago.

Weitere Panzerwerke und Talsperren von den österreichisch-ungarischen Truppen erobert. Französische Angriffe beiderseits der Maas abgeschlagen. — Bulgarischer Vorstoß über die griechische Grenze. — Reiche Beute unserer Unterseeboote.

Der Begeisterung ;in Paris, die durch er logene Berichte Josftes über ein Eindringen der Franzosen in die Feste Douaumont erzeugt worden war, ist recht bald die Ernüchterung gefolgt. Weit entfernt davon, daß die deutsche Einkreisungslinie eingebault worden ist — Douaumont ist nie Don den Teutschen preisgegeben worden —, ist sie (sogar nach Süden zu vorgerückt worden. Mißmutig räumt die Pariser Fachkritik ein, daß die Teutschen der Festung Verdun wieder einen Schritt näher gekommen sind. Ten Geländegewinn (südlich von Douaumont haben unsre Feldgrauen gegen zwei französische Angriffe am Freitag glücklich, verteidigt. Weiter westlich trugen sie ihre Linien bis zu den Höhen am Südwestrande des Thiamnontwaldes vor. Seit dem 22. Mai, dem Tage des sranzösischen Vorstoßes, haben unsre Feinde in diesem Kampfabschnitt rund 2000 Soldaten (48 Ossziere und 1943

Mann) allein an Ge fangenen eingebüßt. Tatz die Verluste an Toten und Verwundeten außerordentlich-schwer sind, geben die militärischen Mitarbeiter der Pariser Blätter selbst zn. So gewaltig die Anftregungen der Franzosen waren, (so wenig hat ihnen der große Answand an Manschen und Munition genützt. Mit der gleichen Wucht wie bisher drücken die Teutschen auf die Linien der Verteidiger Verduns. Auch- am linken Maasuser haben die Franzosen kein Glück!. Mückeroberungsversuche g»gen Cnmieres (schei tertent; der von ihnen vorübergehend besetzte Südrand des Torfes wurde ih-nen bald wie der entrissen, sodaß, auch hier die Verenge rung des Kampfraumes der Franzosen bestehlen bleibt, ebenso wurden französische Anjgrtrffe am Toten Mann abgewiesen. Ter französische General Gallieni ist ge storben. Gallieni dürfte der volkstümlichste General in Frankreich gewesen (sein und doch mußte auch er die Wankelmütigkeit der Volks gunst verspüren, als es ihm als Kriegsminister nicht gelang, den Sieg für die französischen Waffen vorzubereiten. Er mußte sich (schließ lich von seinem Amte zurückziehen. Ter Angriff unsrer Verbündeten richtet sich jetzt in erster Linie gegen die Befestigten Räume von Arsiero und Asiago. Damit wird zugleich der weitere Plan klar, der auf einen Vorstoß gegen Vicenza abzielen dürfte. Ter Präfekt von Vicenza hat die Räumung aller Grenzstädte seiner Provinz verfügt, sodaß das Gros der italienischen Klrmee den Angreifer an den Ausläufern der Boralpen erwarten dürfte. Wieweit dort der Aufmarsch der Re serven Cadornas und die Herrichtung der Ausnahmestellung für die geschlagen zurückflutende erste italienische Armee gediehen ist, entzieht sich,

vorläufig der öffentlichen Kenntnis. In« zwischen (setzten die tapferen österr.-ung. Sturmtruppen ihren Siegeszug fort. Die Einnahme von Arsiero (scheint unmittelbar bevorzustehen. Das erste Panzerwerk, die Straßensperre Cassa Ratti unterhalb Baccarola im Astartal ist bereits gefallen. Von drei Seiten nähern sich unfre Verbündeten der Festung, die (schon völlig unter dem Feuer österreichischer Geschütze liegt. Gestern wurde bereits die Einnahme des zweiten Panzerwerkes Carnolo gemeldet. Auch auf Asiago (schreitet der Vormarsch! fort. Die Angreifer sind abermals auf den Seite Communi einige Kilometer südwärts gedrungen und hüben den Monte Moschiece (1561 Meter hoch) erobert, der von Asiago, das 999 Meter hoch liegt, nur noch 4,5 Kilometer in der Lustlinie entfernt ist. Gestern wurde hier die Einnahme der beständigen Talsperre Val d'Asso berichtet. Auch! an der Reichsgrenze südlich des Suganatales schreitet die Offensive gegen den Ansgang des Tales nach Italien zu vorwärts. Tort wurde die gegen 2000 Meter hohe Cima Maora erstürmt. Die Beute an Geschützen beziffert sich! nunmehr aus 284 Stück, ein schwerer Verlust für den Feind. "Wer will unter die Soldaten", dieses ur alte deutsche Volkslied haben bisher auch, die englischen Werber in allen Tonarten gesungen. Aber ihr Gesang fand nicht mehr die ach 'so notwendige Beachtung und so muß die englische Regierung, allen Versprechen zum Trotz, jetzt an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht denken. Bisher gingen nur Söldner an die Front, jetzt muß notgedrungen England selbst zu dem bisher (so verachteten Wafsenhandwerk greifen. Wenn in einigen Monaten dann englische Regimenter an die Front ziehen um

die gelichteten Reihen der Franzosen wie der aufzufüllen, dann erst wird der Krieg den Engländern merkwürdig zum Bewußtsein kommen. Die Verluste dieser Regimenter werden erst die richtige Ernüchterung in England schaffen, der Friedenssehnsucht eine geeignete Bahn schaffen. Wilson wird am Samstag seine Stellung zu einer Friedensvermittlung begründen, so wußten New Yorker Blätter zu berichten. Nun, wir wollen sehen, wie sich der Philosoph auf den amerikanischen Präsidentenstuhl den künftigen Frieden denkt.

-feindlichen Linien. In der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein. Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthang des Toten Mannes und am Torfe Cumieres an. Er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Oestlich des Flusses herrschte lebhafter Artilleriekampf. 1. Letztlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung. Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Slonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen, zwei russische Offiziere, sind gefangen. Balkan-Kriegsschauplatz. Es hat sich nichts Wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, den 27. Mai. — Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Das zur Befestigungsgruppe von Arsiero gehörende Panzerwerk Casa-Ratti, die Straßensperre unmittelbar südwestlich von Baccarola, ist in unserer Hand. Leutnant Albin Mlaker des Sappeur-Bataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers das Werk

ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unversehrte schwere Panzerhaubitzen und zwei leichte Geschütze. Nördlich, von Asiago bemächtigten sich, unsere Truppen des «Monte Moschiece». Auf dem Grenzübergang südlich des Suganatales drangen sie bis auf die Cima Maora vor. Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht. Am Monte Sief und Krn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. 1. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Feras versuchten die Italiener, die am Nordufer der Vjosa liegenden Ortschaften zu brandschatzen. Sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hofe r, Feldmarfchalleutnant. WTB. Wien, 28. Mai, mittags. — Amtlich wird gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Carnolo, westlich von Arsiero und im befestigten Raum von Asiago der beständigen Talsperre Val d'Asso, südöstlich des Monte Interetto. Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Vojusa -Geplänkel mit italienischen Patrouillen. Die Lage ist unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstaabs: v. Hoese r, Feldmarfchalleutnant.

Die amerikanische Note an England und Frankreich. Reuter meldet aus Washington: Die Note, in der gegen die Behandlung der neutralen Postsendungen durch die Engländer und Franzosen protestiert wird, wird jetzt veröffentlicht. Es wird darin gegen die ungesetzliche und willkürliche Methode, neutrale Schiffe zum Anlaufen von Häfen zu zwingen um die Postsendungen zu

beschlagnahmen, Befehle der Erde erhoben. Wichtige und unersetzliche Verluste seien entstanden, und es kamen häufig Verzögerungen vor. Die Note schließt: "Nur eine radikale Aenderung in der englisch-französischen Politik dadurch, dazdie vollen Rechte der Vereinigten Staaten als neutraler Macht wiederhergestellt werden, wird diese Regierung befriedigen."

Vom westlichen Kriegsschauplatz. General Gallieni gestorben. In Paris ist General Gallieni, der frühere Kriegsminister und Verteidiger von Paris gestorben. Französische Lehrer gegen die Verhetzung der französischen Jugend. Zürich, 28. Mai. Der Lehrerverband des Departements Seine hat folgenden Beschluß gefaßt: Das Syndikat erachtet die Verhetzung der Schuljugend für schädlich und gefährlich!. Schädlich, weil sie die niedrigsten Instinkte wachruft, gefährlich, weil die bisher verfolgte systematische Verhetzung den Weltkrieg nur noch mehr verlängert und verhängnisvoll für die Entfaltung neuer Kriege ist, da sie eine ständige feindliche Empfindung in den Völkern wachhält. (Z.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Russische Befestigungen am Weißen Meer. Nach hier eingetroffenen Nachrichten werden eifrige Vorbereitungen zu Verteidigung an der Küste des Weißen Meeres und an der murmanischen Küste getroffen. Unter den zu befestigenden Orten werden in erster Linie Archangelsk und Semjenowa genannt. (Z.) Russische Truppenzusammenziehungen an der rumänischen Grenze. Bukarest, 28. Mai. Hier sind neuerdings Meldungen eingetroffen, die von bedeu-

ten Truppenzusammenziehungen an der rumänisch-berarabischen Grenze berichten. (Z.)

Der Krieg mit Italien. Bassano und Citadella geräumt. Die schweizerischen Blätter melden von der italienischen Grenze: Auch die italienischen Städte Bassano und Citadella nordöstlich von Vincenza sind nach zuverlässigen Berichten von den Zivilbehörden geräumt. (Z.) Gefangene italienische Offiziere. In Salzburg sind weitere 140 italienische Offiziere, die bei den jüngsten Kämpfen in «Südtirol» gefangen genommen wurden, eingetroffen in das Gefangenenlager nach Mauthausen transportiert worden. (Z.) Die fürchterliche Wirkung der österreichischen Artillerie. Lugano, 27. Mai. Aus Mailand wird gemeldet: Die Blätter veröffentlichen Schilderungen von verwundeten italienischen Soldaten, die die fürchterliche Wirkung der österreichischen Artillerie, namentlich der schweren erkennen lassen. Einem Berichterstatter des "Secolo" erklärte ein italienischer verwundeter Offizier: Die österreichischen Batterien spielen 28 Stunden ununterbrochen einen Geschoßhagel aller Kaliber gegen unsere Stellungen. Alles war in einen dichten Schleier von Gas und Rauch gehüllt, der das Atmen erschwerte und jede Sicht verhinderte. Das Explodieren der Geschosse hatte diese Leute wahnsinnig gemacht. (80) Das überraschte Cadorna. Der Pariser Matin läßt sich melden, daß Cadorna von den Österreichern und Ungarn sich überraschen ließ. Italien verlängere durch! feinen Rückzug leider wieder einmal den für die Entente siegreich werdenden (!) Krieg. (Z.) Wir mollert Frieden. Zürich, 28. April. Die "Neuen Zürcher Nachrichten"

melden aus Lugano: In ganz Westitalien ertönt heute der Ruf: "Wir wollen Frieden!" Auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen, ist das Leben schon unerträglich geworden, aber auch in den Städten ist es nicht besser. Die vereinigten Aktiengesellschaften konstataren, daß wegen des gegenwärtigen Mangels an Rohmaterialien, besonders Kohle, die Industrie, wenn nicht bald Wandel geschaffen werde, brach liegen müsse. Allgemein sieht man das Unglück des Landes bereits vor der Tür. (Z.) Belagerungszustand über Mailand. Lugano, 27. Mai. Ueber die Ursachen der Verhängung des Belagerungszustandes über Mailand verlautet, daß die Bewohner in stürmischen Demonstrationsversammlungen die Absetzung Salandras und Sonninos verlangten. In verschiedenen Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, die ein Ende des unnützen Blutvergießens verlangen. Die Polizei löste viele derartige Versammlungen auf und verhaftete eine Anzahl Redner. Die Erbitte rung in der Stadt ist groß. (80)

Einzelne Dörfer liegen heute 3 Meter tief unter dem Wasserspiegel im Ueberschwemmungsgebiet und sind vollkommen zerstört. Aus Rumänien. Bukarest, 28. Mai. Der russische Gesandte in Bukarest wurde vom König hinhin Audienz empfangen.

Der Krieg mit England. Stic englische Wehrpflichtbill. Basel, 26. Mai. Havas meldet aus London: Der König erteilte der Wehrpflichtbill seine Sanktion. Das Gesetz tritt am 24. Juni in Kraft.

Der Luftkrieg. Teutscher Fliegerangriff auf Papcuholm. WTB.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Flugzeuggeschwader die russische Flugstation Papenholm auf der Insel Oesel erneut mit Bomben belegt und dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flieger wohlbehalten zurückgekehrt. Der Fliegerangriff aus Smyrna. Konstantinopel, 28. Mai. Nachrichten aus Smyrna zufolge hat der in der Nacht vom 24. Mai erfolgte Angriff feindlicher Flugzeuge, die auf einige bewohnte Stadtviertel 16 Bomben abwarfen, durch die drei Männer, darunter ein Polizeimann getötet und drei Frauen, sowie ein Kind verwundet wurden, in der Stadt große Entrüstung hervorgerufen. Infolge der Explosion mehrerer Bomben wurden einige Häuser und Läden zerstört und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Die Insassen der zerstörten Gebäude wurden in Häusern untergebracht, die im Besitz von Ungehörigen feindlicher Staaten sind. Das Begräbnis der Opfer fand unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Der Krieg zur See. Ein transatlantischer II-Bootsdienst? Basel, 28. Mai. Die Agence Hävasverbreitet ein Telegramm aus New York, wonach die Hamburg-Amerika-Linie einen transatlantischen Tauchbootdienst zwischen Hamburg und New York einrichtet. Das erste Boot soll am 4. Juni in New York eintreffen. Die zu diesem Zweck gebauten Tauchboote sollen 450 Fuß lang und 45 Fuß tief sein und eine Besatzung von 60 Mann aufnehmen können. Außerdem sollen sie 25 Torpedos mitnehmen können. Die anderen Teile der Tauchboote würden für Passagiere, Waren- und Trans-

portdienst eingerichtet. (Z.) Zwei feindliche Torpedoboote vernichtet. Genf, 27. Mai. Radical meldet, daß am 17. oder 18. März an der afrikanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet. Neue russische Unterseeboote. Aus London wird gemeldet: Wie der Korrespondent der Daily Mail in Kristiania erfährt, soll die russische Flotte durch neue Unterseeboote eines besonderen Typs bereichert worden sein. Die Besatzung dieser Tauchboote bestehe jedoch aus britischen Matrosen. (Z.) Versenkt. Lloyds meldet: Der englische Dampfer "Denewood" (1221 Tonnen) wurde versenkt; die Besatzung ist gelandet. Reuter meldet aus Toulon: Die Besatzung des italienischen Seglers "Larida", der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist, wurde hier gelandet. Lloyds meldet: Der britische Dampfer "El Argentina" (6809 Tonnen) und das italienische Segelschiff "Australia" (1586 Tonnen) sind in den Grund gebohrt worden. Berlin, 28. Mai. Ein deutsches Unterseeboot hat am Vormittag des 26. Mai vor der Dünaburgmündung den belgischen Leichter "Volharding" versenkt. Nach Beobachtungen von der kurländischen Küste aus ist am 27. d. s. nachmittags ein russisches Minensuchboot am westlichen Eingang des Rigaischen Meerbusens auf eine Steinbank gelaufen und gesunken. , - ; London, 27. Mai. Lloyds meldet, daß der Dampfer "Herkules", dessen Nationalität noch nicht feststeht, versenkt worden ist. Der italienische Dampfer "Morckvia" (3606 Tonnen) wurde im Mittelmeer torpediert und ist gesunken.

hinaus nach Süden zurückgedrängt

haben. Die Gesangenzahl und die Beute nennt der Taucherbericht. Die Meldungen des Gegners sind über diese Seite seines Erfolges rrftekwürdig unbestimmt. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte.

"Tu hast dich! mit überraschender Sicherheit in die neue Rolle gefunden, ich will nur hoffen, daß, sie dir "liegt" und du ihrer nicht bald überdrüssig wirst." Sie wachte sich ihm langsam zu und sagte, ihn mit einem ruhigen Blick messend: "Ich habe bisher nur einmal in meinem Leben eine Rolle spielen müssen, und das war so bitter, daß ich es nie vergessen werde. Du brauchst nicht zu sorgen, daß ich! in deinem Hause als Schauspielerin auftreten werde." "Ilse!" rief er laut und heftig. "Ist es möglich, daß du einen Scherz so falsch! auf fassen kannst? Ich werde künftig meine Worte auf die Goldwaage legen müssen." i "Das war nicht dein Scherz! — Du meinst, es gefiele mir jetzt gerade einmal, für eine Zeit die Hausfrau zu spielen, nachdem ich eine Weile keine Lust dazu gehabt habe. Und ich nehme dir das nicht übel, von deinem Standpunkt aus kannst du nicht anders urteilen, aber du müßtest dir sagen können, daß ich deine Mutter, die ich über alles verehere und liebe, nicht zum Spielball meiner Launen machen würde." . , "Dann darf der Sohn vielleicht hoffen, daß du um seiner Mutter willen den Aufenthalt in seinem Hause künftig erträglicher finden wirst." i "Nein," sagte sie einfach, "ich möchte es verdienen, daß man mir Heimatsrechte in die mein Haus eingeräumt hat." "Daß man sie dir aufgezwungen hat, willst du sagen, denn freiwillig bist du ja nicht gekommen! Also hast du auch keine Verpflichtungen, und ich wünsche nicht, daß du welche

übernimmst aus der törichten Ansicht heraus, du seiest mir irgendwelchen Tank schuldig. — Ich muß dir das sagen als Antwort auf die Almosenempfängerin." Sie hatte bisher ihre Arbeit nicht unterbrochen, jetzt ließ sie sie, wandte sich ihm voll zu und sagte mit einem mutlosen Ton: "Ich weiß nicht mehr, was ich! tun und was ich lassen soll, was der eine für recht hält und von mir verlangt, ist dem andern zuwider. — So ist's mein Leben lang gewesen, seit meiner Geburt habe ich immer irgend einem Menschen im Wege gestanden — ich bin daran gewöhnt und erwarte nichts anderes vom Geschick. Ich! werde tun, was ich! für meine Pflicht hatte, und ertragen, was daraus folgt." , (Fortsetzung folgt.) ! ! , te, hielt der sie fest: "Tu versprichst Mir, (heute sogleich nach Hause zu gehen, Henning," sagte er ernst, "du bist in einer gefährlichen Stimmung." Henning lachte kurz auf: "Keine Sorge, Tietri-ch, ich verspreche es dir — aus den triftigsten Gründen." Er schlug an seine Tasche. "Tu weißt, ich helfe dir gern aus, heute aber wäre es eine Sünde, wenn ich dich mit Geld versorgte." — Frau Hetrmann wollte sich auch! sogleich zurückziehen, sonst pflegte sie vor dem Zubettgehen noch einmal im Hause pa-ch dem Rechten zu sehen, heute überließ sie daß Ilse. Sie küßte sie herzlich und sagte: "Tu hast deine Sache sehr gut gemacht, mein Töchterchen! Es herrscht doch! eine ganz andere, angeregte und frohe Stimmung in einem Hause, in dem ebne junge Frau präsidiert, ich bin glücklich, dir meinen Platz' überlassen zu dürfen." — 1 Ilse stand am Büffet, beschäftigt, das Silber wegzuschließen, als ihr Mann, von der Verabschiedung der Gäste zurückkehrend, noch einmal ins Zimmer trat. Er sah! sie einen Augenblick erstaunt an, dann

meinte er lächeln: . i (

Kriegsbriefe aus dem Osten. Patrouille von 30 Mann im Handgranatenkampf zurückgedrängt, die Russen konnten nicht einmal ihre Toten bergen. Immer wieder suchten die Russen, die Zwischenstellungen zu besetzen, und immer wieder werden sie mit blutigen Verlusten vertrieben. Am 22. Mai stürmt die Patrouille des Unteroffiziers Crone, der schon für vorherige Patrouillen zum Eisernen 1. Klasse eingegeben war, mit Hurra ein Grabenstück südlich Suzkow und umzingelt in der nächsten Nacht einen russischen Posten, der 3 Tote dort läßt. Ein Gefangener, der sich tapfer verteidigt hat, wird zurückgebracht. Kurze Zeit vorher war weiter südlich ein größeres Patrouillenunternehmen gegen Gut Thntschin in einer Mulde genau mitten zwischen den Stellungen glücklich durchgeführt worden. Hier griff die Artillerie mit ein und belegte um 11 Uhr abends die Russischen Hauptstellungen südlich Thntschin mit kräftigem Jener, das auch hinter das Gut bis Kloten Suzkow-gelegt wurde. So hielt das Granatengitter russische Verstärkungen vom Gut ab, und um halb 12 Uhr stürmten stärkere Gruppen den gutausgebauten Keinen Stützpunkt, der gründlich zerstört wurde. Ein paar Infanteristen und ein sibirischer Sappeur wurden gefangen, die übrige starke Besetzung floh durch die tiefen Annäherungsgräben zur Hauptlinie zurück. Das gesamte Zwischengelände war wieder unter deutscher Aufsicht, das war der Erfolg dieses schneidigen Keinen Vorstoßes, zu dem sich auch eben eingetroffene neuer Ersatz sofort freiwillig gemeldet hatte. Westfalen, Mitteldeutsche, Berliner hatten beim nächtlichen

Vorgehen gegen 'das Keine Werk, dessen Widerstandskraft ja zunächst nicht abzuschätzen war, gewetteifert. Zu welchen Mitteln die Russen greifen, um ihrerseits ihre Patrouillen nur vorzubekommen, mag die einwandfrei festgestellte Tatsache beweisen, daß sie weiter südlich zweimal ihre — Patrouillen in deutschen Uniformen — vorzuschicken suchten. Aber die deutschen Horchposten wiesen auch diesen Versuch zurück. Es genügt eben nicht, völkerrechtswidrig die deutsche Uniform anzuziehen, der Gehst entscheidet, und das Zwischengelände gehört nach wie vor — unseren Patrouillen. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter Berlin, 26. Mai. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Kühne Patrouillentätigkeit südlich Smorgon. Telegramm unsres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters. Stimony, 24. Mai. 1 Bei der Unruhe, die seit längerer Zeit an der russischen Front im Norden, besonders im Gebiete um Smorgon, herrscht, reuon 1 der Patrouillentätigkeit besondere Bedeutung zu. Der ermüdende Stellungskrieg hüt die Freudigkeit an schnellem Handeln und Vor gehen bei unseren Truppen nirgends geschwächt. Zu allen Unternehmungen meldeten sich mehr Freiwillige, als verwandt werden konnten, und — das Gelände zwischen den beiden Linien wird unbedingt von unseren Patrouillen beherrscht. — Die Entfernung zwischen den Stellungen beträgt durchschnittlich 1 Kilometer; das Land ist, während sich um Smorgon eine wellenlose Ebene erstreckt, weiter südlich leicht hügelig und mit kleinen Waldinseln bestanden. Die meisten dieser Patrouillenunternehmungen Mitte Mai richteten sich gegen das abgebrannte Dorf Suzkow, des sen

Ruinen zwischen den Stellungen näher der russischen Linie liegen, und gegen russische Grabenstücke nördlich und südlich des Torfes. So stieß hier in der Nacht zum 12. Mai eine Patrouille von 3 Mann auf 20 Russen, die die kleine Patrouille zu umgehen suchten; aber der Gefreite, Patrouillenführer, und ein Grenadier eröffneten ruhig das Feuer. Zwei Russen fielen sofort, einer sank lautlos, der andere schrie auf. Da toarften sich die anderen Russen zu Boden und unterhielten eine Stunde lang in Deckung Feuer, auch nachdem die Patrouille ihre Aufgabe erfüllt hatte und längst glücklich unsere Linie wieder erreicht hatte. In der Nacht vom 15. Mai drang eine starke Patrouille in Suzkow ein, fand in einem Grabenstück 15 Russen, eröffnete das Feuer; das mehrere Feinde niederwarf und drang in den Graben ein. Versuche der Russen, in der Nacht die Vorpostenstellung wieder zu nehmen, wurden durch Verstärkungen abgewiesen und die ganze Grabenanlage gründlich zerstört. In der nächsten Nacht wurde eine russische

Tages-Uebersicht. Das Kriegsernährungsamt wird seine Geschäfte im kommenden Monat aufnehmen. Die polnische Sprache im amtlichen Verkehr. Aus Warschau wird berichtet: Laut Beschluß des Gouvernements Warschau wird nun mehr auch die polnische Sprache im amtlichen Postverkehr zur Geltung kommen. Die Verfügung bezieht sich auf Korrespondenz verschiedener innerer Institutionen untereinander. Die erste Friedeversammlung in Washington am letzten Donnerstag war von 2000 Personen aus allen Ständen besucht. Unter den Rednern befand sich auch Präsident Wilson spricht am Samstag in der

Friedenslied.

der deutschen Vergangenheit und der Geist der deutschen Denkmalspflege der Gegenwart soll dabei erörtert und einipunden werden. Seit die Kunstdenkmäler von dem gegen Deutschland geplanten Vernichtungskampf bedroht waren, sind sie uns um so mehr ans Herz gewachsen. Größere Achtung und Liebe verlangt aber gereifere Verständnis für die Pflege. Besucht werden Würzburg, Randersacker, Heidingsseld, Jphosen, Greglingen, Weikersheim, Mergentheim, Bronnbach, Wertheim, Stadtprozelten. Gesuche um Programm an das K. Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Mtertümer Bayerns, München) Prinz-Regentenstraße 3. Postkarte genügt.

An Zuschüssen zum Ankauf von 362 Sämaschinen im Frühjahr 1916 werden 13550 Mark bewilligt. — Zwei Gesuchsteller erhalten Zuschüsse für Anlage mustergültiger Düngerstätten im Betrag von 50 und 75 Mk. Nach einem Bericht über den Saatenstand in Niederbayern und Verbescheidung verschiedener Wünsche und Anträge schließt der 1. Vorsitzende die Sitzung mittags halb 12 Uhr. Niederbayerisches Schwurgericht. Straubing, 25. Mai. 4. Fall. Die Gütlehersefrau Maria Hobelsberger von Lenau, 51 Jahre alt, hatte sich wegen eines Meineids zu verantworten. Sie wurde am 14. März h. Js. bei den Schöffengerichten Vilshosen in der Privatklagesache Jos. Bär und Johann Hobelsberger von dort gegen die Gütlehersefrau Theres Mühlbauer wegen Beleidigung zeugeneidlich vernommen, wobei sie nach der Anklage wider besseres Wissen die Unwahrheit beschwören haben soll.

Sie stellte das aber mit Entschiedenheit in Abrede und die Verhandlung nahm auch einen für sie so günstigen Verlauf, daß sie freigesprochen wurde. 1 Straubing, 26. Mai. 5. Fall. Ter verh. Söldner Alois Gras von Pfeffendors hatte nach der Anklage am 12. Oktober vor. Js. abends neben einem Gemeindeverbindungswege eine Bauerstochter vergewaltigt und sie dann mit Umbringen bedroht, wenn sie etwas davon sage. Er stellte dieses Notzuchtverbrechen und die Bedrohung in Abrede. Die Verhandlung wurde bei beschränkter Oesfentlichkeit geführt. Das Urteil lautete aus Freisprechung. > , Niederbayerische Nachrichten. Heldentat eines Niederbayern. Die Bay. Ehrentafel 137 schreibt u. et.: Gegen die von Unteroffizier Ludwig Winkler der 2. Komp. 12. Inf.-Rgts., Bierbrauer zu Sandelshausen, B. A. Mainburg, mit seiner Gruppe schon längere Zeit erfolgreich verteidigte Sperre an einer Grabengabel bei Th. gingen die Franzosen am 8. Juni 1915 nach kräftiger Artillerieorbereitung neuerdings zum Sturm über. Schließlich! nur mehr von drei Mann unterstützt, hielt Winkler dennoch stand und fügte dem Angreifer schwere Verluste zu, wobei er öfters französische Handgranaten blitzschnell ergriffte und in die feindlichen Reihen mit seiner cheren Wirkung zurückschleuderte. Wenn er auch! wegen Verbrauchs seiner Wurfgeißosse zeitweilig um etwa 40 Meter zurückgehen mußte, drang er trotz einer inzwischen erlittenen Verwundung sofort wieder vor, als Unterstützung mit einem ausgiebigen Nachschub von Handgranaten eintraf, und sprang in hztuem Kampfeifer auf den Grabenrand, um die Franzosen von obenher zu bewerfen. Bei dem ico'n neuem mit aller Wucht

einsetzenden Artillerie zur zweitenmal verwundet, harrete er unter dem Ruse: "Jetzt hat es mich (auch er wischt, aber das macht nichts!" mit dem Reste seiner Leute unentwegt aus, bis ihn wiederholter Munitionsmangel zum Rückzug zwang. Sein mit der Goldenen Medaille belohnter Heldenmut war nicht vergebens eingesetzt, denn der festgebante Feind hatte eine solche Schwächung erlitten, daß, ihn frische Kräfte noch vor Einbruch der Nacht ganz aus der Stellung verjagen konnten. * Altfraunhofen, 28. Mai. (Der Blitz) schlug bei dem Gewitter gestern in die Scheune des Gütlers Lorenz Reiser in Schickenberg, die mit der anstoßenden Wagenremise vollständig nie derbrannte. Außer 50 Stück jungen Hühnern sind auch die meisten landwirtschaftlichen Gerätschaften, Maschinen, altes und neues Heu und mehrere Zentner Kunstdünger verbrannt. Obwohl Haus und Stallung angebaut waren, konnten diese Gebäude gerettet werden. 6. Fall. Der Dienstknecht Georg Sixt von Haidfing hätte sich wegen Notzucht und Bei-hilfe hiezu, ebenso wegen eines weiteren Sittlichkeitsverbrechens und Beihilfe dazu zu verantworten. Auch, hier war die Oesfentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Urteil 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Straubing, 27. Mai. Der Dienstknecht Jos. Neumaier von Zell, 19 Jahre alt, hatte sich wegen einer Brandstiftung zu verantworten. In der Nacht vom 30. auf 31. Oktober b. l. brannte fein außerhalb der Ortschaft Stadl gelegener Holzstoß zu 20 Klafter im Werte von 50—60 Mark des Bauern Seb. Zitzler von Stadl zusammen. Diesen Brand vorsätzlich, gelegt zu haben, war nun Neumaier beschuldigt, der aber läugnete; verschiedenes sprach aber für seine Schuld. Er war dem Zitzler nicht gut gesinnt. Zu

verschiedenen Personen hatte er vorher geäußert, daß er das Holz desselben noch anzünden werde usw-. Als er wegen dieser Brandstiftung und auch wegen Körperverletzung in Untersuchung gezogen werden sollte, suchte er dieser durch, seine Einstellung beim Militär zu entgehen? Als alle darauf zielenden Schritte vergeblich waren, schlug er sich mit einem Axt den rechten Zeigefinger ab. Wegen dieser Selbstverstümmelung wurde er dann in Deggendorf zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung endete mit seiner Freisprechung. Sitzung des landw. Kreisausschusses von Niederbayern vom 26. Mai 1916. Der 1. Vorsitzende, K. Regierungs-Präsident v. Pracher eröffnet die Sitzung vorm, halb 10 Uhr. Er widmet dem jüngst verstorbenen Kreisausschußmitglied, Hrn. Oekonomierat Waisserburger-Tingolsing einen warmen Nachruf unter Hervorhebung seiner vielseitigen Tätigkeit. Die Mitglieder erheben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen. Sodann begrüßt der 4. Vorsitzende den neu gewählten Vertreter des Bezirkes Landau, Hrn. Fußwallersdors. — Ueber die Organisation eines Nachrichtendienstes des landw. Vereins in Bayern berichtet -Kreissekretär Nebeschk, die noch fehlenden Vertrauensmänner werden durch Zuruf gewählt. — Als Delegierter in den Deutschen Landwirtschaftsrat wird wieder gewählt Hr. Landratspräsident Oek.-Rat Mittermeier-Haunersdorf und als dessen Stellvertreter Hr. Oek.-Rat Münsterer-Altheim. Ueber die Abgabe räudebehandelter Pferde berichtet Landstallmeister Beichhold. Nach! dessen Antrag werden nun Beutepferde, kriegsunbrauchbare und aus Belgien eingeführte Pferde versichert mit der Maßgabe, daß diese Pferde

nach Abgabe an die Landwirte auf 14 Tage weiterversichert bleiben. Die Kosten trägt zur Hälfte der landw. Kreisausschuß, zur Hälfte der Ersteigerer. — Ueber die Sicherstellung des Bierbedarfs während der Ernte berichtet Oek.Rat Münsterer. — Hinsichtlich der Förderung des Flachsbaues erwartet der landw. Kreisausschuß, daß die Ausstellung von Aufkäufern der Flachsernte 1916 — falls ihre Beschlagnahme für Heereszwecke erfolgt — seitens der Kriegsschlachtsbaugesellschaft im Benehmen mit dem landw. Kreisausschuß erfolgt. Der landw. Kreisausschuß ist bereit, den Auskauf der Flachsernte 1916 als Oberkommissionär der Krteggsschlachtsbauges. zu organisieren. Falls eine Beschlagnahme des Ergebnisses der Flachsernte 1916 erfolgt, wolle diese sich nicht auf den Rohflachs sondern aus Flachs in allen Graden der Aufbereitung erstrecken. Statt der durch das Röstanstaltenbaubüro zur Verfügung gestellten einen Größe von Knickmaschinen zum Preis von 6500 Mk. betont der Kreisausschuß, nach, wie vor das Bedürfnis nach kleinen Maschinen mit etwa 6 Walzenpaaren in der Preislage von 1600 Mk. bis 2000 Mk. — Für das Unternehmen wird eine eigene Rechnung geführt und aus der Hauptkasse ein rückzusetzender Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung gestellt. An die Nationalstiftung für die Hinterbl. der im Kriege Gefallenen — Vaterlandsdank — J wird eine Spende von 500 Wk. genehmigt.

in Sanbäfyut vollzog bisher ihre Aufgabe hauptsächlich in einer Beratungsstelle. Sie gewährte Stillgelder an stillende Mütter und Ermunterungsgelder an Hebammen. Der gute Erfolg der

bisherigen Fürsorgetätigkeit zeigte sich in der Abnahme der Säuglingssterblichkeit und in der Zunahme der Zahl der stillen Mütter. Zum weiteren Ausbau dieser wohlthätigen Fürsorge soll nun eine Milchküche nach dem Vorbild gleicher, in anderen Städten bestehender Anstalten errichtet werden, die jenen Kindern, die aus irgend einem Grunde nicht gestillt werden können, sowie Kindern in der Zeit des Ueberganges von der natürlichen zur künstlichen Ernährung eine ihrem Alter und ihrem Zustande entsprechende sterilisierte Nahrung zu einem Preise gewährt, der auch, von den Minderbemittelten unschwer zu leisten ist; bei besonderer Bedürftigkeit soll auch unentgeltliche Abgabe erfolgen. Die Erweiterung der Fürsorgeeinrichtungen machte die Umwandlung der bisherigen Vereinigung in einen eingetragenen Verein notwendig. Ueber diese Maßnahmen wurde auf Einladung der Vorsitzenden der Fürsorgevereinigung, Frau Regierungspräsident v. Pracher in einer Versammlung am 23. d. Mts., an der die Vorstandsdamen hiesiger Wohlfahrtsvereine, Vertreter der K. Regierung, der Landesversicherungsanstalt, des Bezirksamts, des Stadtmagistrats und industrieller Betriebe teilnahmen, beraten und die Umwandlung der bisherigen Vereinigung in einen anerkannten Verein beschlossen. Als erste Vorsitzende wurde Frau Regierungspräsident v. Pracher gewählt. Mit der Einrichtung der Milchküche wird alsbald begonnen, so daß der Betrieb in kurzer Zeit erfolgen kann. —* In der Preussisch-Südd. Klassenlotterie fiel ein Treffer mit Mk. 75000 auf die Nummer 161283. (Ohne Gewähr.) —* Die Seiltänzergefeilschaft Zimmern hatte am

Samstag und gestern bei ihren Produktionen am Biehmarktplatz guten Besuch auszuweisen. Die Aufführungen fanden auch den lebhaften Beifall der zahlreichen Zuschauer, unter denen besonders das feldgraue Element stark vertreten war. Regen Applaus ertöneten besonders die Produktionen am hohen Seil und vor allem die wirklich staunenswerten Leistungen des 4jährigen Seiltänzers. Heute abends findet noch eine Abschiedsvorstellung statt. Mark vom ersten Voranschlag heruntergehandelt worden sind. Weitere Streichungen, glaube er, daß im Interesse unserer Finanzwirtschaft nicht am Platze und unter Umständen sogar bedenklich sein könnten. Auch sei 'Wohl hier, wie in anderen Städten, eine Zurückschraubung der Gemeindeumlagen ausgeschlossen, da es im nächsten Jahre zu einem großen Sprunge nach vorwärts führen würde. Nach dem das Gemeindegremium den Herren des Finanzausschusses die Pflicht auferlegt habe, den Etat genau zu prüfen, glaube er, daß das Plenum sich die ermüdende Vorlesung dieser großen Verhandlungen in der Etatkommission sparen und den Etat en bloc annehmen könne. ' Herr G.-B. Fahrmbacher fügte an, daß der heurige Etat 63 Spezialletats umfasse, was den Vorsitzenden zu dem Seufzer veranlaßte: "Herrgott, das werden alle Jahre mehr." Ter Herr Vorsitzende betonte noch, daß sich das Kollegium die Zustimmung zur Verwendung der Kommunalreserve in jedem Einzelfalle vorbehalte. Er anerkenne die Tätigkeit der Etatkommission, der er heuer infolge ärztlicher Verordnung nicht beiwohnen konnte und auch nicht wollte, nachdem das Kollegium im letzten Jahre die völlig überflüssige Mehrung der

Umlagen um 5 Proz. schließlich, doch genehmigte, glaube er doch, daß, eine Bekanntgabe der Hauptposten sich nicht umgehen lasse. — i | , Herr Referent Fahrmbacher gab sodann einen Ueberblick über die einzelnen Positionen (die wir teilweise bereits veröffentlichten, teils noch nachholen werden. D. R.), die Kürzungen und Änderungen, welche die Etatskommission vorgenommen hat, Streichung der Erneuerungsfonds und anderer Fonds, oder Zusammenlegung solcher. Zum Schluß betonte er nochmals, daß es seine Ueberzeugung sei, daß der Etat heuer mit möglicher Genauigkeit aufgestellt sei und das Kollegium nicht umhin könne, die Erhöhung der Gemeindeumlage von 135 auf 150 Prozent zu genehmigen. Herr G.-B. Fellerer (Sozd.) bekräftigt, daß für Erwerbslosenfürsorge kein Betrag ein gesetzt sei, daß die für Kriegsunterstützung der stöbt. Angestellten und Arbeiter zu gering sei. Außerdem beanstandet er den Posten Sparkasseverwalter, der in voller Höhe im Etat enthalten sei. Doch Burgfrieden sei ein schönes Wort und persönlicher und Parteihader müsse jetzt begraben sein. Er stimme dem Etat "mit Vorbehalt" zu. Herr G.-B. Fahrmbacher erwiderte, daß die Ausführungen des Herrn Fellerer der Grundlage entbehren, da die Etatkommission bei den Angestellten des Stadtbauamtes sogar über die von den Arbeitern gestellte Forderung hinausgegangen sei. (Es fielen scharfe Zurufe gegen den G.-B. Fellerer, die diesem ungenügende Information und unnütze Zeitvergeudung vorwarfen.) Ter Herr Vorsitzende meinte, es unterliege keinem Zweifel, daß es Pflicht des Gemeindebevollmächtigten sei, die Interessen der gesamten Umlagezahler zu vertreten. Es sei

Pflicht des Gemeindegremiums, zu sorgen, daß die Verteilung der Lasten möglichst gleichmäßig sei. Es könne daher nicht die Interessen einzelner Stände vertreten. Es sei bedauerlich, daß die Umlagen wieder um 15 Prozent erhöht werden müssen. Die Zeiten seien nicht so rosig in unserer Stadt und wenn auch ein Teil durch den Krieg und die Verhältnisse profitieren, höhere Umsätze und Gewinne erzielen, so (bei dies im Verhältnis zur Masse unbedeutend. Die Gewerbe- u. Handelstreibenden erhalten nirgends Zuschüsse u. müssen doch die großen Lasten tragen. Er hoffe, daß mit dem heurigen Etat, der so bemessen sei, daß alles ordentlich durchgeführt werden könne, alles in wirtschaftlicher Ordnung bleibe. Der Etat wird sodann, nachdem Herr Fellerer seinen Vorbehalt schließlich zurückzieht, einstimmig angenommen. Die Beratung des städt. Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1916. fand am letzten Donnerstag im Kollegium der Gemeindebevollmächtigten statt. Herr 2. Vorstand Fahrmbacher, der das Referat führte, betonte, daß der Etat in der Etatkommission, der unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister die Herren Magistratsräte Gerstenecker, Kohlendorfer, Jllinger, Koller, Hintermaher, Bartmann und Förstl, der gesamte Finanzausschuß des Gemeindegremiums angehört, ganz genau durchberaten worden sei. Am 6. Mai habe dann der Magistrat den Haushaltsvoranschlag angenommen, der bei 2 240 919.60 Mark Betriebseinnahmen und -Ausgaben und 703 286.79 Mk. Mehrausgaben einen Umlagenbedarf von 462 757.79 Mk. vorsieht, für den die Erhebung von 150 Proz. Gemeindeumlagen notwendig ist. Unter den

Betriebsausgaben befindet sich auch ein Reservefond von 24 020,06 Mark. Man könne über die Aufstellung des Etats natürlich, verschiedener Meinung sein. Seine Meinung gehe dahin, daß der heurige Etat mit ziemlich großer Vorsicht aufgestellt wurde. Er ist nicht zu eng, um eine Bewegungsfreiheit für die gemeindlichen Finanzen zu sichern, ist aber auch nicht zu weit aufgestellt, um unnötigen Ausgaben in dieser ersten Zeit zu verhindern. Herr G.-B. Wagner bestätigte, daß der Etat gründlich durchgenommen sei und auch! vom Finanzausschuß des Gemeindegremiums am Vortage der letzten Sitzung nochmals durchberaten worden sei. Der ursprüngliche Etat hatte ein ganz anderes Gesicht, da ca. 90 000

Einfache Kriegskost (gegeben vom Verein für Frauen-Interessen.) Sonntag: Nudelsuppe — Lunge mit Knödel (1 Pfd. Lunge — 350 g Marken). Abends: Suppe von Mittag u. Knödel als Salat. Montag: Griessuppe — Kuttelfleck mit Salzkartoffel. Abends: Pfannkuchen mit Salat. Dienstag: Suppe von Suppenwürfel — (Nährhefe dazunehmen) Makaroni- oder Nudelschnitten* mit Zwiebel- oder Senfsoß, auch Salat kann dazu gegeben werden. Abends: Griesbret. Mittwoch: Salatsuppe — (die Strunke u. grünen Blätter vom Salat verwenden) gedünstetes Rindsherz mit Salzkartoffel (1 Pfund Herz = 350 g Marken). Abends: Kartoffelpfannkuchen mit Salat. Donnerstag: Haferflockensuppe — Leberknödel mit Kraut. Abends: Uebertge Knödel geröstet mit Salat. Freitag: Brennsuppe — Tropfenstrudel** mit Gemüse oder Dörrobst. Abends: Suppe von Mittag und Käse. Samstag: Brotsuppe — Rindfleisch mit

Kartoffel in der Petersiliensoß. Abends: Gemüse von Mittag und Schmarren. Rezepte: * Makaroni- oder Nudelschnitten. Makaroni- oder Bandnudel, beide find Mehlmarken frei, werden tags zuvor in Salzwasser weich gekocht und dann abgeseiht, etwas geriebener Schweizerkäse wird darunter gemengt. Eine Auflaufform oder eine Reine wird mit Waffer ausgespült und die Nudel werden dann eingefüllt und mit einem Löffel fest gedrückt. Am andern Tag vor dem Gebrauch stürzt man die Masse und schneidet Stücke davon, wendet sie in Ei und Semelbrösel oder Brösel allein und backt sie auf der flachen Stielpfanne von beiden Seiten. ** Topfenstrudel. Aus Mehl, Waffer u. etwas Salz wird der Strudelteig gemacht und gut geknetet, dann ruhen gelassen, damit er sich gut ziehen läßt. Bon 1 Pfund Topfen etwas sauren Rahm oder Milch und 2 Eier» wird eine Fülle gerührt, dieselbe kann nun nur gesalzen allein, oder , aber auch gezuckert mit Weinbeeren und etwas Zimmt 1 gemacht werden. Der Teig wird nun ausgezogen mit etwas heißem Schmalz bestrichen, die Fülle auf gestrichen aber nicht ganz bis zum Rand und der Strudel dann zusammen gerollt. In eine Reine kommt nun Schmalz, der Strudel wird hinein gelegt oben auch mit Schmalz besprichen und ungefähr 5 U Stunden gebacken. Die übrigen Rezepte sind zum Teil im Kriegskochbuch der hauswirtschaftlichen Frauenschulen enthalten, das zum Preise von 10 Psg. vom Verein für Frauen-Interessen zur Abgabe gelangt und in der Filiale des "Kurier für Niederbairern", Linnbrunnenerhans zu haben ist.

Letzte Posten. Furcht vor bett Unterseebooten. Sd. Berti n, 29. Mai. Ein Gewährsmann der "Voss.

Ztg." meldet aus London, daß die Furcht vor den Unterseebooten derart gestiegen sei, daß ein Teil der englischen Flotte auf dem Aermelkanal nach dem Mittelmeer beordert wurde, um die englischen Transporte nach Saloniff zu beschützen. Die Engländer benützen vielfach für die Truppen- und Munitioustransporte im Mittelmeer griechische und spanische Schiffe. Die amerikanische Note an England. Sd. Köln, 28. Mai. Die "Köln. Ztg." meldet aus Washington: Die Note gegen die britische Postränberei ist nach zuverlässigen An gaben sehr entschlossen im Ton, besonders infolge der in letzter Minute hi »zugefügten Aen derungen. Die Sendung einer Note über Rote Kreuz-Blockade gilt noch! als unsicher, wird über erwartet, da das Land eine feste Haltung gegen britische Gewalttätigkeit und für würdige Neu tralität einnimmt. Selbst die sonst rabiate Presse ändert den Ton. Die Aeufferungen des Reichskanzlers machten einen nur schr guten Eindruck. I

Inserate.